

Stärkung der ökologischen Aquakultur in Europa

Einleitung

Der Aquakultursektor in Europa ist noch weit davon entfernt, sein volles Potenzial in Bezug auf Wachstum und die Deckung der steigenden Nachfrage nach nachhaltigeren Meeresfrüchten auszuschöpfen. Die EU importiert über 80 % der Meeresfrüchte, die sie konsumiert. Aquakulturprodukte insgesamt (einschließlich Importe) machen 30 % des Meeresfrüchtekonsums in der EU aus, während EU-Aquakulturprodukte nur 10 % des EU-Konsums ausmachen.

Obwohl grundsätzlich die bestehenden politischen Rahmenbedingungen d. h. die Gemeinsame Fischereipolitik (GFP), der Europäische Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF), der Green Deal, die Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ und die mehrjährigen nationalen Strategiepläne für die Aquakultur Unterstützung für die ökologische Aquakultur bieten, sind die verfügbaren Daten über die tatsächlich geleistete Unterstützung eher spärlich. Dieses Problem wurde auch im Bericht des Europäischen Rechnungshofs über die Förderung des ökologischen Landbaus festgestellt.

Die Europäische Kommission hat die Mitgliedstaaten dazu aufgefordert, die Entwicklung der ökologischen Aquakultur in die Ziele ihrer mehrjährigen nationalen Strategiepläne (NSPAs) für nachhaltige Aquakultur 2021–2030 aufzunehmen. Dennoch scheint die Analyse des Status der ökologischen Aquakultur in ihren Plänen nur unzureichend entwickelt zu sein. Die Länder scheinen anderen Formen der nachhaltigen Produktion mehr Aufmerksamkeit zu schenken als der ökologischen Aquakultur. Dies zeigt sich daran, dass der Festlegung von Zielen und Maßnahmen, die speziell die Entwicklung der ökologischen Aquakultur fördern, im Vergleich zu den Bemühungen nur begrenzte Bedeutung beigemessen wird.

Zusammenfassung

Dieser Policy Brief beschreibt die wichtigsten Faktoren, die die Entwicklung der ökologischen Aquakultur in der EU beeinflussen.

Die ökologische Aquakultur befindet sich in vielen Ländern noch in einem frühen Entwicklungsstadium und ihre Lage ist fragil. Die Unternehmen reagieren empfindlich auf die Verfügbarkeit und Kosten von Inputs (insbesondere Futtermitteln und Jungfischen) sowie auf die Marktnachfrage und Preise, und die Produktions- und Verarbeitungssysteme können kapitalintensiv sein. Technisches Wissen und Engagement in Markt und Politik sind von entscheidender Bedeutung. In den meisten Fällen ist es nicht möglich, Aquakultursysteme in umfassendere Landwirtschaftssysteme zu integrieren, um Synergien zu nutzen und in schwierigen Situationen einen Puffer zu schaffen.

Aus diesem Grund ist es unter anderem dringend erforderlich

- Überprüfung der dringendsten Herausforderungen, mit denen Bio-Erzeuger derzeit konfrontiert sind, insbesondere der Mangel an Bio-Jungfischen und Bio-Futtermitteln.
- Bereitstellung von Beihilfen für den ökologischen Landbau zum Ausgleich höherer Inputkosten (Futtermittel, Jungtiere, Investitionen in Ausrüstung) und notwendige Unterstützung für den Übergang zur ökologischen Aquakultur.
- Vereinfachung der Genehmigungsverfahren und Raumplanung

¹ EUMOFA (2022) Der EU-Fischmarkt. Ausgabe 2022. Europäische Marktbeobachtungsstelle für Fischerei- und Aquakulturerzeugnisse. https://www.eumofa.eu/documents/20178/521182/EFM2022_EN.pdf.

Ein weiterer Grund zur Besorgnis ergibt sich aus der Entscheidung der Kommission, im Rahmen des langfristigen EU-Haushalts für den Zeitraum 2028-2034 keinen separaten Fonds zur Unterstützung der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) vorzusehen. Stattdessen sollen die Fördermittel für Fischerei, Aquakultur und meeresbezogene Aktivitäten in einen einzigen, größeren Fonds integriert werden, der auch andere Bereiche wie Kohäsion und Landwirtschaft abdeckt. Der Wegfall des speziellen EMFAF-Fonds durch die Integration der Unterstützung für Fischerei und Aquakultur in umfassendere nationale Programme in Verbindung mit der erheblichen Autonomie, die den Mitgliedstaaten bei der Gestaltung ihrer nationalen Maßnahmen eingeräumt wird, birgt die Gefahr, dass die Einheitlichkeit und Rückverfolgbarkeit der Ausgaben im Zusammenhang mit Fischerei und Aquakultur, einschließlich der Unterstützung für die ökologische Aquakultur, geschwächt wird.

Wichtigste Ergebnisse

Im Rahmen des Projekts OrganicTargets4EU wurde eine quantitative systematische Literaturrecherche durchgeführt, um die Faktoren zu identifizieren und zu analysieren, die die Entwicklung der europäischen ökologischen Aquakultur entweder behindern oder fördern, darunter technische, wirtschaftliche und politische Aspekte. Die allgemeine Suchstrategie basierte auf dem PRISMA-Protokoll und umfasste sowohl begutachtete Artikel als auch graue Literatur. Die Untersuchung konzentriert sich auf die in der europäischen ökologischen Aquakultur am häufigsten gezüchteten Arten: Atlantischer Lachs, Regenbogenforelle, Karpfen, Wolfsbarsch, Goldbrasse und Schalentiere. Die sechs wichtigsten identifizierten hemmenden Faktoren waren:

- Wahrgenommene Machbarkeit der ökologischen Aquakultur aus Sicht der Landwirte
- Preisunterschied zwischen Bio- und konventionellen Produkten für Verbraucher
- Verfügbarkeit und Kosten von biologisch erzeugten Betriebsmitteln (z. B. Jungfische, Futtermittel)
- Ausmaß der bürokratischen Komplexität und Anwendbarkeit der Vorschriften für die ökologische Aquakultur
- Bewusstsein und Wissen der Verbraucher über ökologische Aquakultur und den Mehrwert der Produkte
- Verfügbarkeit von Anreizen (Förderzahlungen und Investitionsbeihilfen)

Nach zwei Runden von Delphi-Interviews mit einer Expertengruppe (d. h. Beratern, Forschern, Verarbeitern und Einzelhändlern) wurden die folgenden Schlüsselbereiche der Lebensmittelversorgungskette hervorgehoben, um wichtige Strategien für das Wachstum des Marktes für ökologische Aquakultur in Europa in den kommenden Jahren zu fördern:

- Technische/regulatorische Hindernisse
- Verkaufspreise und Produktionskosten
- Förderung von Bio-Lebensmitteln in der Außer-Haus-Verpflegung

Die untersuchten mehrjährigen nationalen Strategiepläne enthalten keine Ziele für die Entwicklung von Wissens- und Innovationssystemen (KIS) für die ökologische Aquakultur oder erwähnen nur allgemeine Ziele ohne konkrete organisatorische Aspekte. Interviews und Online-Umfragen mit Aquakultur-Experten führten zu folgenden Vorschlägen für die Entwicklung von KIS für die ökologische Aquakultur:

- Einrichtung spezifischer Referate für ökologische Aquakultur in nationalen und regionalen Regierungsbehörden zur Unterstützung der Regulierung und Planung

² Toomey L, Alfonso S, Carbonara P, Jahrl I, Mente E, Lampkin N, Lembo G (2025) Das Potenzial der ökologischen Aquakultur in der EU erschließen: eine Übersicht über politische Unterstützung sowie fördernde und hemmende Faktoren. *Review's Aquaculture* 17(4): e70089, <https://doi.org/10.1111/raq.70089>.

- Bereitstellung von Mitteln für die Entwicklung von KIS für die ökologische Aquakultur
- Förderung der Entwicklung eines praxisorientierten Forschungssystems in Verbindung mit einem Prozess zur Einbindung verschiedener Interessengruppen, um einen effektiven Wissenstransfer zu ermöglichen
- Einrichtung von Mechanismen zur Einbindung von Forschungsergebnissen in Beratungssysteme, Schulungen und Bildungsangebote

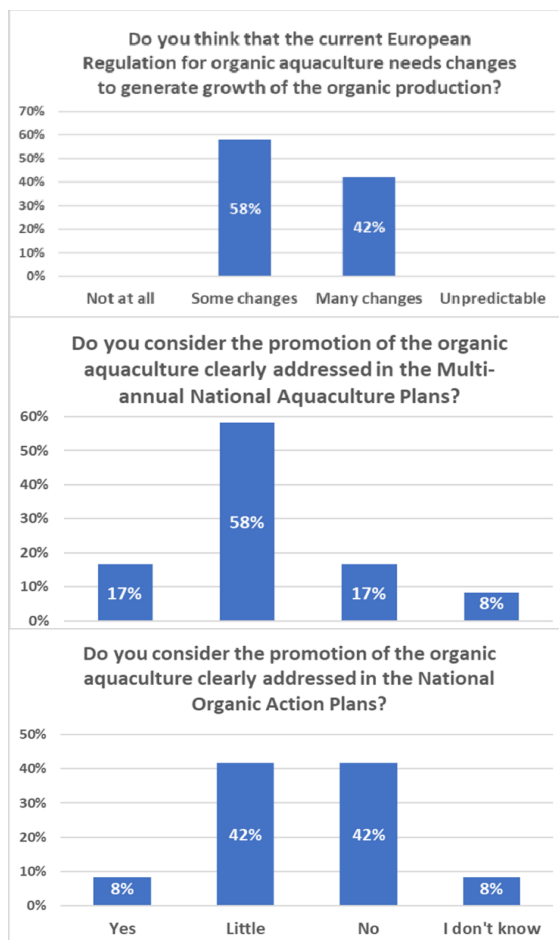
Die wichtigsten Ergebnisse des Projekts wurden mit Interessengruppen aus mehreren EU-Ländern im Rahmen eines Online-Workshops zur Aquakultur im Mai 2025 diskutiert, um die Ergebnisse durch Feedback zu den wichtigsten Themen des Projekts zu validieren, insbesondere zu folgenden Punkten:

- Produktionssysteme: Hindernisse, Einschränkungen und zukünftige Trends;
- politische Unterstützung für die ökologische Aquakulturproduktion;
- Entwicklung der Lieferkette;
- Verbrauchernachfrage;
- Wissens- und Innovationssysteme;
- Forschung und Innovation.

Die Teilnehmer betrachteten die Verfügbarkeit und die Kosten von biologisch erzeugten Betriebsmitteln als den wichtigsten Hemmfaktor für die Entwicklung der ökologischen Aquakultur, gefolgt von der Preisdifferenz zwischen ökologischen und konventionellen Produkten.

Die Entwicklung von Innovationen zur Verbesserung der Auswirkungen der Aquakultur auf Natur und Umwelt sowie die Entwicklung alternativer Futtermittel unter Verwendung von Proteinen nicht tierischen Ursprungs wurden als wichtige Faktoren identifiziert. Die drei wichtigsten Empfehlungen lauteten:

- Erleichterung der Bereitstellung von Bio-Eiern und Jungfischen,
- Entwicklung wirksamer Marketingstrategien zur Förderung des Wachstums in diesem Sektor
- Förderung finanzieller Anreize.



Politische Empfehlungen

Um die ökologische Aquakultur hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Nachhaltigkeitsziele der EU auf das gleiche Niveau wie die ökologische Landwirtschaft zu heben, empfehlen wir Folgendes:

Auf EU-Ebene sollten im Rahmen der aktuellen Überarbeitung der Bio-Verordnungen intelligenter und flexiblere Vorschriften für die ökologische Aquakultur entwickelt werden, indem

- die dringendsten regulatorischen Herausforderungen zu prüfen, mit denen Bio-Erzeuger derzeit konfrontiert sind, insbesondere den Mangel an Bio-Jungfischen und Bio-Futtermitteln. Änderungen der Vorschriften sollten im Zusammenhang mit der derzeitigen Verfügbarkeit zertifizierter Brutereien und alternativer Proteine oder Zutaten für die Herstellung von Bio-Futtermitteln diskutiert werden.

Auf nationaler Ebene sollten Anreize für ökologische Erzeuger als landwirtschaftliche Erzeuger geschaffen werden, indem

- Gewährung von Beihilfen für den ökologischen Landbau zum Ausgleich höherer Inputkosten (Futtermittel, Jungtiere, Investitionen in Ausrüstung) und für die Umstellung auf ökologische Aquakultur. Maßnahmen, die denen für den ökologischen Landbau in der vorgeschlagenen GAP-Verordnung 2028-2034 entsprechen, sollten in die Vorschläge zur Gemeinsamen Fischereipolitik aufgenommen werden. Die Mitgliedstaaten sollten finanzierte, messbare Ziele für die ökologische Aquakultur sowohl in ihre nationalen Aquakulturpläne als auch in ihre Aktionspläne für den ökologischen Landbau aufnehmen.
- Einrichtung spezifischer Stellen für ökologische Aquakultur innerhalb nationaler und regionaler Regierungsbehörden zur Unterstützung der Regulierung und Planung, einschließlich der Straffung von Genehmigungs- und Raumplanungsrahmen, einschließlich beschleunigter Verfahren für zertifizierte ökologische Aquakulturprojekte und der Ausweisung spezifischer Zonen für ökologische Aquakultur innerhalb der Rahmenbedingungen für die maritime Raumplanung.

Auf nationaler Ebene Unterstützung der Entwicklung der Lieferkette für ökologische Aquakultur und der Verbrauchernachfrage durch:

- Zusammenarbeit mit Supermarktketten und anderen Einzelhändlern zur Einrichtung spezieller Produktlinien für ökologische Aquakultur, einschließlich Storytelling und Branding, um das Bewusstsein der Verbraucher weiter zu schärfen.
- Nutzung des öffentlichen Beschaffungswesens, um Bio-Meeresfrüchteprodukte in Schulkantinen, Krankenhäusern und öffentlichen Gastronomiebetrieben aufzunehmen, um eine stabile Nachfrage zu schaffen und das Bewusstsein der Verbraucher zu schärfen.

Auf EU- und nationaler Ebene in Forschung und Innovation sowie in damit verbundene Beratungs- und Verbreitungseinrichtungen investieren, indem:

- Zuweisung eines Teils der Mittel aus dem EMFAF oder dem künftigen EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation (sowie nationaler Mittel) für gezielte Forschung und Innovation im Bereich der ökologischen Aquakultur und Unterstützung der Entwicklung von Wissens- und Innovationssystemen für die ökologische Aquakultur, einschließlich Beratung, Mentoring, Ausbildung, Forschung, Statistiken und Marktdaten, sowie der Entwicklung institutioneller Kapazitäten und Peer-to-Peer-Netzwerken oder operativen Gruppen, die mit öffentlichen Einrichtungen und Organisationen des ökologischen Sektors verbunden sind.

Weitere Informationen

Lampkin N, Lembo G, Rehburg P (2024). *Bewertung der Maßnahmen der Agrar- und Aquakulturpolitik zur Erreichung des F2F-Ziels für den ökologischen Landbau*. Deliverable D1.2. OrganicTargets4EU. IFOAM Organics Europe. <https://orgprints.org/id/eprint/52716/>.

Lampkin N, Padel S (2026) *Politische Empfehlungen für die Umsetzung der Bio-F2F-Ziele bis 2030 und darüber hinaus*. Ergebnis D7.1. OrganicTargets4EU. IFOAM Organics Europe. <https://orgprints.org/id/eprint/10862/>.

Giuseppe Lembo und Lola Toomey, Fondazione COISPA ETS, Italien, Januar 2026